

## Heute im Grossen Stadtrat NHTLZ-Beitrag und KSS-Abrechnung

Zwei wesentliche Geschäfte wird der Grosse Stadtrat an seiner heutigen Sitzung beraten: Zum einen die Unterstützung des Nationalen Trainings- und Leistungszentrums Schweizerbild (NHTLZ), zum anderen die Bauabrechnung der Sanierung der KSS-Eissportanlagen. Das NHTLZ will die Stadt mit einem einmaligen Beitrag von total 2 Millionen Franken bedenken: 0,6 Millionen wurden bereits früher gesprochen, es geht nun also noch um 1,4 Millionen Franken, die zum Grossteil dem Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen entnommen werden sollen. Dazu kommen noch jährlich wiederkehrende Betriebsbeiträge in Höhe von 180000 Franken, die an Stelle der heutigen Zuschüsse von 60000 Franken fliessen sollen. Hier wird analog zur Stadion-Vorlage die Frage im Zentrum stehen, ob der Kredit einer obligatorischen Volksabstimmung unterstellt werden soll. Bei der Stadion-Vorlage verzichtete der Rat darauf, in der Folge wurde dann aber das fakultative Referendum gegen den Beschluss ergriffen.

Mit der Bauabrechnung KSS-Eissportanlagen soll ein Schlussstrich unter ein weiteres Projekt aus dem Jahr 2012 gezogen werden, das deutlich über dem bewilligten Kredit abgeschlossen wurde: 11,4 Millionen Franken wären für das Vorhaben teuerungsbereinigt vorgesehen gewesen, gekostet hat es aber 12,6 Millionen – nach den jüngsten Korrekturen der Geschäftsprüfungskommission also rund 1,2 Millionen Franken teurer als erwartet.

Im vereinfachten Verfahren soll heute der Bericht über die hängigen Motionen und die Übernahme des Baurechts am Rothüslweg zugunsten der Eisenbahnergenossenschaft. Wenn die Zeit reicht, könnte auch die zukünftige Gestaltung der Schule für Haushalt und praktische Lebensgestaltung behandelt werden. (rob)

## Jezler reicht Stellungnahme ein

Unter Wahrung der Fristen haben der freigestellte Museumsdirektor Peter Jezler und sein Anwalt August Hafner am vergangenen Donnerstag eine 80-seitige Stellungnahme nebst 200 Dokumenten beim Stadtrat abgegeben. Dies bestätigten sowohl Hafner als auch die Stadtkanzlei. Der Ball liegt nun beim Stadtrat. Einem Newsletter des Museumsvereins an die Mitglieder vom vergangenen Freitag war nun aber zu entnehmen, dass die seriöse Sichtung der Berichte vermutlich noch zwei bis drei Monate in Anspruch nehme. Dem widersprach gestern Stadtschreiber Christian Schneider: «Alle Stadträte sind nun intensiv an der Bearbeitung der vorhandenen Unterlagen.» Bereits diese Woche werde eine Beratung im Gremium stattfinden, allenfalls sogar bereits ein Entscheid. «Die Stadt ist bestrebt, im Interesse aller Beteiligten rasch vorwärtzumachen». (lbb)

# Verwirrung um zulässige Anzahl Wahlplakate bei Stadtratswahlen

**Weil die SP den Stadratsbeschluss zur Beschränkung der Wahlplakate restriktiver auslegt als eigentlich nötig, ist eine Kontroverse um Wahlplakate für SVP-Kandidat Daniel Preisig entstanden.**

VON FLAVIO RAZZINO

Nach seinem Wahlsieg steht nun seine Wahlkampfkampagne zur Diskussion. Laut SP soll der neu gewählte Stadtrat Daniel Preisig (SVP) viel zu viele Plakate in Schaffhausen aufgehängt haben. «Es ist in einem Reglement der Stadt Schaffhausen klar definiert, dass pro Partei nur 20 Wahlplakate auf öffentlichem Grund zulässig sind.» Das sagte die Präsidentin der städtischen SP, Monika Lacher, am Sonntag nach der Verkündung der Resultate der

Stadtratswahl. Die SVP, so Lacher weiter, hätte diese Regel verletzt – einmal hätten Mitglieder der SP über 100 Plakate von Daniel Preisig gezählt. Der Stadtrat müsse diese Missachtung nun analysieren (siehe SN von gestern).

### Maximal 40 Plakate für Preisig

Alois Sidler, Chef der Verwaltungspolizei der Stadt Schaffhausen, bestätigt, dass es einen Stadratsbeschluss gebe, der die Anzahl Wahlplakate beschränke. So würden pro Gesuch einer Partei höchstens 20 Plakatständer im F4-Format und maximal fünf Banderolen auf öffentlichem Grund bewilligt. Er fügt aber hinzu, dass die Verwaltungspolizei aktuell nicht alle Plakate gezählt habe.

Fragt man bei den Parteien nach, wird schnell deutlich: Diese Beschränkung legen die SVP und die SP verschieden aus. Christa Flückiger vom Sekretariat der SP Stadt Schaffhausen sagt: «Wenn 20 Wahlplakate erlaubt sind, können wir höchstens zehn beidseitig be-

druckte Plakatständer aufstellen». Dies, weil die SP davon ausgehe, pro Ständer zwei Wahlplakate auf öffentlichem Grund angebracht zu haben. Die SVP – und übrigens auch Sidler von der Verwaltungspolizei – legen die Regel anders aus: So seien höchstens 20 Wahlplakatständer und somit 40 Wahlplakate erlaubt. Von der SVP reagiert man dann auch mit wenig Verständnis auf die Kritik von Lacher. «Es ist nicht unser Problem, wenn die SP dies nicht weiss», sagt Hermann Schlatter, Fraktionspräsident der SVP Schaffhausen.

Und noch etwas haben die beiden Parteien unterschiedlich gehandhabt. So haben die SVP und das überparteiliche Komitee für Daniel Preisig je ein Gesuch für Wahlplakate gestellt. Beide wurden genehmigt, sodass für Preisig an bis zu 40 Standorten plakatiert werden durfte. Bei den Sozialdemokraten hatte jedoch nur die SP ein Gesuch gestellt, obwohl AL oder JUSO ebenfalls ein weiteres Gesuch hätten stellen können.

# Durch die Augen von Senioren

**Auf einem ersten Rundgang auf der Breite wurde getestet, wie die Infrastruktur im Quartier von älteren Bewohnern beurteilt wird.**

VON ANNE GROSS

So lange wie möglich in vertrauter Umgebung und gewohntem Quartier wohnen zu bleiben, ist ein grosser Wunsch vieler älterer Menschen. Um sicherzustellen, dass die Schaffhauser Quartiere altersgerechte Infrastrukturen aufweisen, hat Stadtrat Simon Stocker einer neu gebildeten Arbeitsgruppe den Auftrag erteilt, die Altersfreundlichkeit gemeinsam mit den Quartierbewohnern zu überprüfen. Die Präventionsfachstelle der Spitex und die Stabsstelle Quartierentwicklung haben den Auftrag entgegengenommen und am vergangenen Samstag die erste Quartierbegehung auf der Breite organisiert. Das Interesse der Bewohner war riesig. Rund 90 Anmeldungen gingen bei den Organisatoren ein, und die Interessierten erschienen zahlreich zum Treffpunkt im Alterszentrum Wiesli.

### In zwölf Gruppen

Nach einer kurzen Begrüssung wurden zwölf Gruppen gebildet, die auf unterschiedlichen Wegen das Quartier erkundeten. Auch Stocker selbst führte eine Gruppe an, wobei zu erwähnen ist, dass die älteren Damen, die ihr Quartier in- und auswendig kennen, eher ihn geführt haben. Grundsätzlich seien sie sehr glücklich, auf der Breite wohnen können, so die Rentnerin Elisabeth



Elisabeth Golay (Mitte) und Cornelia Amsler (rechts) führten Stadtrat Stocker durch das Breite-Quartier.

Bild Anne Gross

Golay. Die Infrastruktur sei grossartig mit den vielen verschiedenen Läden und den kulturellen Angeboten der Kirchengemeinde und des Quartiervereins. «Beim Spazieren fehlt es mir aber oft an genügend Bänken, wo ich mich kurz ausruhen könnte», so Golay. Ruth Weingartner stimmte ihr zu und fügte an, dass es an manchen Orten noch Fussgängerstreifen benötige. Stocker nahm diese Einwände interessiert auf und erkundigte sich nach weiteren Mängeln.

Nach dem gut einstündigen Rundgang durch das Breitequartier wurde noch zu Kaffee und Kuchen geladen und weiterdiskutiert. Die Rentner waren vom Rundgang begeistert. Cornelia Amsler meinte sogar, es sei «ziemlich cool» gewesen. Nun sollen die Anregungen der Anwohner ausgewertet und in einer zweiten Sitzung Anfang Dezember besprochen werden. Weitere Quartierbegehungen seien geplant, so Stocker.

# Einstimmiges Ja zur 2000-Watt-Gesellschaft

**Im Zentrum** der Parteiversammlung der städtischen SP stand die bevorstehende Abstimmung zur 2000-Watt-Gesellschaft.

Die Parteiversammlung der SP Stadt Schaffhausen fand dieses Mal an einem ganz neuen Ort statt: Es wurde das South-West-Restaurant gewählt, welches sich im Bleiche-Areal, dem neuen Wohnquartier der Stadt, befindet. Haupttraktanden der Veranstaltung waren die bevorstehende Abstimmung

zur 2000-Watt-Gesellschaft und das Thema der Migration. In einem ersten Teil informierten Christoph Roost, Leiter des Kantonalen Sozialamtes, und Kurt Zubler, Kantonsrat und Geschäftsführer Integres Schaffhausen, über die Migration, deren realpolitische Auswirkungen und die Anforderungen, welche das an Bund und Kanton stelle. Kurt Zubler strich heraus, dass die Diskussionen um Einwanderung nicht von der Diskussion um Wirtschaftswachstum zu trennen seien. Wer wirtschaftlich wachsen wolle – wie beispielsweise der bürgerliche Regierungsrat im Kanton –, der

müsse die erforderliche Einwanderung berücksichtigen. Auf der einen Seite wolle man wachsen, auf der anderen Seite mobilisiere die Rechte gegen die Einwanderung. Das eine vom anderen zu trennen, sei schlicht widersprüchlich, so Zubler.

In einem zweiten Teil informierte Grossstadtrat Patrik Simmler als Kommissionsmitglied über die anstehende Abstimmung zur 2000-Watt-Gesellschaft. Die Abstimmung sei von grosser Bedeutung und habe Symbolcharakter. Zahlreiche Schweizer Städte wie Zürich und Winterthur hätten die Forderung in den Verfassungs-

text aufgenommen. Mit einer 2000-Watt-Gesellschaft werde eine nachhaltige und umweltschonende Entwicklung der Stadt Schaffhausen ermöglicht, so Simmler. Die SP wird sich in einem Komitee, bestehend aus CVP, EVP, GLP, AL und ÖBS, für das Anliegen einsetzen und auf die Strasse gehen. Das Anliegen ist nach Ansicht der SP wichtig und entscheidend, um die Schaffhauser Umweltbelastung zu senken und damit in erneuerbare Energien zu investieren. Die SP fasste in der Versammlung einstimmig die Ja-Parole für die Abstimmung Ende November. (SP/m. m. h.)

### Kolumne



### Pressekonferenzen an symbolträchtigen Orten

**Gegen die 2000-Watt-Gesellschaft ins Kesslerloch: Wir haben weitere Vorschläge für aussagekräftige Lokalitäten für künftige Medienkonferenzen.**

Das Komitee gegen die Verankerung der 2000-Watt-Gesellschaft in der Schaffhauser Stadtverfassung führt heute eine Pressekonferenz beim Kesslerloch in Thayngen durch. Wir haben weitere Vorschläge für originelle Anlässe:

**Ecopop-Befürworter** sollten ihre Medienanlässe grundsätzlich im Eingangsbereich von verstopften morgendlichen Pendlerzügen durchführen, um ihrem Anliegen Nachdruck zu verleihen.

**Ecopop-Gegner** dagegen veranstalten ihre Pressekonferenzen am besten auf dem Herrenacker: Hier entsteht an den meisten Tagen keinerlei Dichtstress.

Das Programm des nächsten **Bachfestes** könnte auf einem Floss auf der Durach präsentiert werden. Thema: «Bach im Bach».

Klar ist bereits: Der Auftakt für den nächsten **Wahlkampf um das Stadtpräsidium** findet im Graben der Munothirsche statt. (dj.)

### Ausgehtipp

► **Dienstag, 28. Oktober**



### Indischer Krimi

Der Zürcher Autor mit indischen Wurzeln, Sunil Mann, verweilt heute Abend im Restaurant Indian Masala, um von dem fünften Fall des Privatdetektivs Vijay Kumar zu erzählen. Mitten in Zürich wird der ambitionierte Ermittler mit einem rätselhaften Mord, einer Entführung und Fremdenfeindlichkeit konfrontiert. Dabei beschreibt der Autor sowohl die indische als auch die Schweizer Kultur mit viel Witz und einem Hauch Sarkasmus, was in einem abwechslungsreichen, literarischen Leckerbissen zusammenfliesst.

**Anlass:** «Sunil Mann»  
**Ort:** Schaffhausen, Rest. Indian Masala  
**Zeit:** 19 Uhr



### SMS-Umfrage

**Frage der Woche:**  
**Vorstoss der AL: Soll man den kontrollierten Verkauf von Cannabis in der Stadt Schaffhausen erlauben?**

**So funktioniert es:** SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).